



In diesem Heft

Wulf-Ingo Lau	
Monatsbetrachtung November	390
Dr. Otto Boecking	
Pollenbedarf und Pollenvorrat	394
Elisabeth Kleer	
Einführung in die Imkerei	398
Dr. Pia Aumeier, Tipps & Tricks	399
Prof. Dr. Joachim Nitschmann	
Bienenhängekorb	402
Solweig & Hans-Heinrich Just	
32. Mitgliederversammlung	404
Susanne Stoldt	
Bienen in der Stadt	407
Arno Bederke	
Kalenderblatt November	407
Friedrich-Karl Zechlin	
Vergangenheit und Gegenwart	408
Undine Westphal	
Die Seite für die Imker-KIDS	410
Der D.I.B. informiert	411
Ekkehardt Hermann	
Zuchtgeschehen in der AGT	413
Mitteilungen des Landesverbandes	
523. Rundbrief	414
Persönliche Nachrichten	417
Schulungen	
Übersicht Schulungsveranst.	418
Uwe Weidenthal	
Jahresbericht Belegstelle List	419
AFB-Sperrbezirke	419
Termine/ Veranstaltungen	420
Anzeigen	422

Titelfoto:

Elisabeth Gantz & Benita Kasten
 Anke Kunkel am geöffneten
 Bienenhängekorb mit Smoker.
 s. Bericht Seite 402:
 „Ein Bienenhängekorb im
 Hausgarten“

Weiselfarbe: 2011 - weiß
 2010 - blau
 2009 - grün

Redaktions- und Anzeigenschluss
 für die Dezember-Ausgabe ist
 Freitag, der 4. November

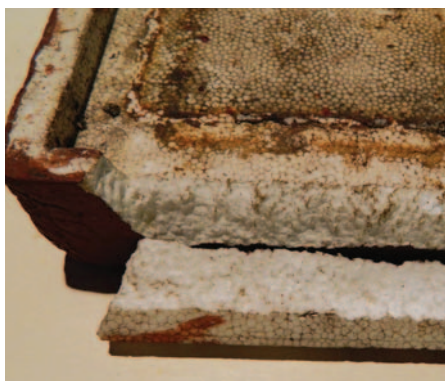
Monatsbetrachtung im November

Von Wulf-Ingo Lau, Bienenzuchtberater am LAVES-Institut für
 Bienenkunde, Celle Ingo.Lau@LAVES.Niedersachsen.de

Reparaturarbeiten an Hartstyropor-Beuten

Schon mein erstes Bienenvolk bekam ich in einer Magazinbeute. Und wurde damit sofort zum Außenseiter in der Imkerschaft. Keiner im Verein hatte Magazinbeuten. Aber sie waren schwer im Kommen. Die Betonung bei den Holzkästen lag mehr auf schwer. Eine neue Zeit begann, denn da kamen sie, die ersten Segeberger Magazine. Sie wurden ausgestellt und wurden sehr argwöhnisch von allen Seiten angeschaut. Es gab eine Unmenge von Vorurteilen, die gegen diese neue Beute ausgesprochen wurden. Es gab überhaupt einen richtigen „Beutensalat“ und dabei so aufwändige Konstruktionen, dass an einen Eigenbau seitens des Imkers nicht zu denken war. Tischlereibesitzer mal ausgenommen. Viele redeten schlecht über diese neuen Styroporbeuten, aber die meisten Imker hatten in den damals üblichen „Altertumsbeuten“ schon lange die Strohisolierung gegen handelsübliches Styropor ausgetauscht. Man kannte schon damals die Vor- und Nachteile ganz genau. Einige größere Imker hatten ihre Ablegerkästen und einfache Magazine überwiegend aus Styropor gebaut. Eben weil der Futterverbrauch geringer, die Volksentwicklung und der Wärmehaushalt deutlich besser war. Damals war Styropor wirklich billig. Auch im Hausbau wurde viel von diesem Material verbaut. Es schien als flogen manchen Imkern die Platten bei Sturm einfach so zu! Trotzdem, die mangelhafte Haltbarkeit des weichen Materials war das Hauptproblem. In Schleswig-Holstein gab es ein paar

kluge Männer die die Segeberger Hartstyropor-Beute entwickelten. Jedes Beutenteil aus einem Stück. Kein „Klapperkram“ keine verspielten Details. Kaufen, anstreichen, Bienen rein, schon fertig. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Damals war die Form nicht so gut und es musste manche scharfe Kante mit Schleifpapier bearbeitet werden. Zwischendurch gab es verschiedene Hersteller und Serien mit Fehlern. Die Fehler reichten von Passungenauigkeiten, Materialausbauchungen bis hin zu weichen Stellen in den Beutenteilen. Fehlerhafte Teile wurden eigentlich schon immer zurückgenommen und umgetauscht. Viele Imker haben diese jedoch nie erkannt. So sind viele Beutenteile mit erheblichen Qualitätsunterschieden im Gebrauch. Die Bienen stört das aber kaum. Mir gefällt an diesen Beuten vor allem die Lebensdauer. In meinem Imkerleben habe ich mehr als hundert Kubikmeter Bretter zu Magazinen und Rähmchen verarbeitet. Bis auf die Rähmchen ist davon fast nichts mehr übrig. Es gibt noch einige Beuten die kesseldruckimprägniert wurden. Oder von mir bei 120°C in einem Paraffin-Karbolineum-Bad quasi frittiert wurden. Das Haltbarmachen von Holz im Außenbereich war damals große Mode. Man schreckte auch nicht von einem Innenanstrich mit kupferhaltigen Holzschutzmitteln oder bleihaltigen Farben für den Außenanstrich zurück. Lindan kann immer noch hier und dort bei Importholz gefunden werden. Ohne Holzschutzmittel verfaulen Magazin-Holzkästen in der Freiaufstellung hier im Norden, schneller als ein dafür benötigter Baum in unserer Region nachwachsen kann. In einem



Kleinere Stücke können schnell mal mit der Heißklebepistole angeklebt werden. Hier der Deckelfalz an einer Mini-Plus-Beute.



Ein Deckel der wohl mit Gips repariert wurde. Der Farbanstrich hält auf Gips nicht und zwischen Styropor und Gips sind starke Verwitterungsspuren zu sehen.



Mit der Lochsäge wird die schadhafte Stelle herausgesägt.



Nach dem Herauslösen der schadhafte Stelle.

Bienenhaus wäre das nicht der Fall. Geschützt unter einem guten Dach stehen die Bienenkästen trocken und halten so lange wie der Imker. Richtige Bienenhäuser und Pavillons gehören der Vergangenheit an. Von den Kosten und dem Arbeitsaufwand her habe ich mir mit der Anschaffung der Segeberger Beute viel erspart. Dass ich so lange damit imkern werde, habe ich damals wirklich nicht für möglich gehalten.

Es lohnt sich die Bienenkästen aus Styropor sorgsam zu behandeln. Versieht man sie mit einem dauerhaften Schutzanstrich, halten sie ein ganzes Imkerleben. Aber es gibt neben der imkerlichen Abnutzung auch ärgerliche Unfälle mit gebrochenen Beutenteilen. Das Übliche sind jedoch herabfallende Äste, Kinder die große Steine auf die Kästen werfen, Waschbären, Spechte, Wachsmotten und Ameisen die diesen Bienenkästen Schaden zufügen. Ob man etwas repariert oder nicht, das hängt nicht nur vom Grad der Beschädigung ab. Es kommt auch auf die eigene handwerkliche Begabung an und ob man gern bastelt. Gehört man zu der Sorte Imker die unbedingt diesen dauerhaften Neuzustand beibehalten wol-

len darf man entweder öfter mal Beutenteile nachkaufen oder man repariert sie, wenn man dafür Zeit hat. Ich für meinen Teil werfe stark beschädigte Beutenteile vorerst nicht weg. Sie dienen mir zur Reparatur anderer Beuten. Aus ihnen säge ich entweder Passstücke oder Streifen um einen beschädigten Falz zu reparieren.

Styropor lässt sich leicht bearbeiten.

Man kann es mit einem glatten Messer schneiden, es sägen, kleben und schleifen. Sogar ein Lüftungsgitter kann man einschmelzen. (Ich schleife gerne neue Beutenteile mit dem Schwingschleifer leicht über, damit die Dampfdüsenabdrücke und die scharfen Kanten weg sind). Zerbrochene Zargen können wieder zusammengeklebt werden. Es geht nicht mit jedem Klebstoff, denn etliche

Für Schäden in der Fläche oder für Spechtlöcher ist eine Lochsäge ideal. Es geht vor allem schnell. Am Deckel schmilzt oft der Rauchapparat so weit ein, dass man recht viel Spachtelmasse braucht um solche Löcher zu füllen.



Das einzusetzende ausgesägte Reparaturstück liegt bereit.



www.swienty.com



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 12.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Das Reparaturstück bereits eingeklebt. In diesem Fall mit Heißkleber.



Der Überstand wird abgesägt.



Die Oberflächen werden angeglichen.

leicht flüchtige Lösungsmittel und Verdünnungen lösen das Styropor völlig auf. Einfacher Holzleim hat mir anfangs gute Dienste geleistet. Ein Imkerkollege klebte seine Zargen sogar einfach mit Binderfarbe. Mein Vater verwendete gern Silikon aus der Kartusche, wohl wegen der schnellen Durchtrocknung und um die Silikonmasse in der vorhandenen Kartusche zu verbrauchen. Leider hält die Farbe schlecht auf Silikon. Außerdem schwindet es wohl im Laufe von vier bis fünf Jahren. Ich klebe kleinere Stücke wo es auf Stabilität nicht so ankommt gerne mit der Heißklebepistole. Der Kleber kühlt ab und wird fest. Bei großflächigen Verklebungen geht das nicht, weil es zu lange dauert bis zum Zusammenfügen. Erstens liefert die Klebepistole zu wenig flüssige Menge und zweitens muss man ausgesprochen schnell arbeiten und schafft es oft nicht mehr die Flächen zusammenzupressen und den passgenauen Zustand wieder herzustellen. Um zerbrochene

Zargen wieder zusammenzukleben oder beim Ansetzen neuer längerer Stücke verwende ich lieber einen Kraftkleber aus der Kartusche. Dieser Kleber hat vorteilhafte Eigenschaften. Zum Beispiel trocknet er nach zwei bis drei Tagen im Styropor. Er schäumt ganz wenig auf und eventuelle Ritzen werden verfüllt. Getrocknet ist er gut schleifbar und überstreichbar. Darüber hinaus bricht das Styropor gewöhnlich nicht wieder an der verklebten Fläche. Diese Klebungen halten wohl auch am längsten. Man kann also ein schadhaftes Stück aus einer Zarge herausschneiden und ein neues Stück einkleben. Zwei Tage später scheidet oder sägt und schmirgelt man das eingeklebte Stück genau passend zurecht und kann es dann überstreichen. Meine Kästen wurden vorletzten Winter von einem Specht durchlöchert. Um diese Zargen zu reparieren habe ich mir Lochsägen gekauft. Die gibt es in den unterschiedlichsten Größen. Im Prinzip brauche ich eine um

ein sauberes rundes Loch herzustellen und eine mit etwa 3mm größerem Durchmesser um ein passgenaues Ersatzstück zum Einkleben herzustellen. Für solche Zwecke verwende ich kaputte Beutenteile bei denen eine Reparatur nicht lohnt. An den Griffen ist das aber nicht so einfach, weil man das Einsatzstück so schlecht nachbearbeiten kann. Hier kann man aber auch vorher die Griffmulde herausarbeiten. Ich habe die Möglichkeit die Griffmulden mit einer Tischfräse nachzuarbeiten. Oder überhaupt welche anzubringen. Da gab es mal eine Serie Zargen die nur zwei Griffmulden hatten und Futterzargen ganz ohne! Da ich das nicht leiden kann, habe ich in genau gleicher Höhe Griffmulden eingefräst. So passen auch die Drahtbügel als Sturmsicherung für die Deckel wieder überall. Einer meiner Nachbarimker hatte in der Vergangenheit so viel Ärger mit dem Specht, dass er die Löcher an den Griffmulden ganz besonders repa-



Die restlichen Spalten werden mit Beutenkitt zugespachtelt. Nach der Trocknung braucht es nur noch übergeschliffen und gestrichen werden, - fertig.



Wachsmottenfraß unter dem Boden, vordere Kufe. Bleiben solche Hohlräume, nisten sich wiederholt Motten oder Ameisen ein und die Zerstörung geht immer weiter.



Hier wird ganz einfach zugespachtelt, dann übergeschliffen, etwas Farbe drauf, - fertig.

riert hat. Er hat in die Griffmulden mit Fliesenkleber eine passende Fliese eingesetzt. Man kann gut anfassen und man sieht es nicht nach dem alles neu gestrichen war. „Wenn er jetzt wieder Löcher hacken kommt wird er sich aber wundern“. Aber bisher hat er bei seinen Kästen kein einziges Loch gemacht. Offenbar reicht es aus den Kästen einen 200-l-Abfallsack überzuziehen und über dem Flugloch abzuschneiden.

Zum Anstrich

Die Acrylfarben lassen die Styroporbeuten gut aussehen. Zwei dünne Anstriche sind normalerweise ausreichend und keiner erkennt, dass die Beuten mal weiß waren. Nicht jede Farbe haftet gut auf dem harten Styropor. Die Farbe sollte in die Poren eindringen. Da ist es hilfreich die Farbe für den Erstanstrich etwas zu verdünnen. Besondere Probleme hat man, wenn die Beutenteile in der Natronlauge waren und sofort wieder neu gestrichen werden. Das ist nach Faulbrut-Sanierungen oft der Fall oder wenn jemand sich gebrauchte Beuten zweifelhafter Herkunft zulegt und diese sinnvollerweise einmal gründlich in Lauge desinfiziert. Die Natronlauge holt die alte Farbe herunter. Nach dem Baden sollten die Beutenteile zwei Wochen stehen und dann gut genässt und abgespült werden und erst dann gestrichen werden. Sonst hält die neue Farbschicht nicht. Wenn die Sonne drauf scheint löst sie sich wie eine Folie ab. Im Normalfall wasche ich meine Styropor-Beuten zur Reinigung und vor einem neuen Anstrich mit Sevarol. Das ist eine Art Schmierseife aus dem Schlachtereibedarf. Wachs und Fett werden gründlich von den Oberflächen entfernt ohne den vorhandenen An-

strich anzugreifen. Danach hält die neue Farbe besonders gut. Die altmodische Binderfarbe erscheint, sieht vielleicht nicht so gut aus, sie hat aber vorteilhafte Eigenschaften. Sie gibt der Oberfläche etwas mehr Härte und sie übersteht ein Natronlaugebad. Nur bekommt man diese Farbe wohl kaum noch. Der Imker kann hier auf die vom Imkereibedarf teilweise noch angebotene Farbe „Apisana“ ausweichen. Sie hat ähnlich dauerhafte Eigenschaften. Manche neue Farbe verträgt sich nicht mit einem Altanstrich. Aber das liegt wohl an den unterschiedlichen Lösungsmitteln. Ich habe einmal etliche Deckel mit einer Wasser verdünnbaren, porösen Außenwandfarbe gestrichen und dann mit einem klaren Bootslack der mit Nitro-Verdünnung zubereitet war. Ich hätte nicht gedacht, dass das überhaupt ohne Schaden geht, aber dieser Aufbau hat dann doch tatsächlich 10 Jahre gut gehalten und vor allem die Oberfläche verfestigt. Jetzt muss die verwitterte und abgenutzte Farbe aber wieder ganz herunter.

Da sich die Styroporflächen gut und schnell mit Sandpapier schleifen lassen, mache ich das meist von Hand oder mit dem Schwingschleifer. Wichtig sind Stellen wo das Styropor schon ohne Farbe war. Ich mag auch keine Vertiefungen in denen das Regenwasser stehen bleibt. Das ist auf dem Deckel und auf dem Flugbrett der Böden mitunter der Fall. Dort bürste ich mit einer Messingbürste die verschmutzten Vertiefung aus und verwende wetterfesten Acrylspachtel aus dem Imkereifachhandel. Den gibt es in großen Tuben und man kann ihn gut dosiert aufbringen. Eigentlich ist er für weniger beanspruchte Stellen, die durch Motten,

Bei besonderen Klebern ziehen Sie sich besser Einmalhandschuhe über, denn er muss ja auf der Fläche verteilt werden. Hier ist Vorsicht geboten. Daher wird mancher gut geeignete Kraftkleber nur an Fachbetriebe und nicht an Privatpersonen verkauft. Die Hersteller ändern leider ihren Kleber oft. Wenn sie nicht sicher sind, oder auf Sonderangebote zugreifen machen sie eine Probeverklebung.

Ameisenfraß oder Steinschlag verursacht wurden. Ob man inwendig kleine Löcher zuspachtelt, ist jedem selbst überlassen. Macht man das, entstehen in der Innenfläche Kältebrücken oder Stellen, die die Bienen nicht mögen. Große Tropfen Propolis werden zum Herbst darauf angebracht. Lässt man die Löcher, werden sie von den Bienen erst benagt und dann zugekittet.

Ich glaube, fast jeder kennt ein paar Bienenstände mit verwitterten Styroporkästen. Da wird nix neu gestrichen und auch nicht repariert. Auch das geht mit Styroporbeuten, - über sehr viele Jahre. Im Schnee erkennt man sie nur schlecht. Nicht meckern, - nachfragen was los ist. Ungepflegte Kästen gehören zu faulen oder kranken Imkern. Auch in solchen Kästen ist gewöhnlich eine Menge „Leben“. Kontrollieren Sie bei Ihren Kästen ab und zu die Mäusegitter!

Ihr Wulf-Ingo Lau



Eine geplatze Zarge. Wahrscheinlich auf eine Kante gefallen.



Hier muss mit Kraftkleber aus der Kartusche geklebt werden. Technicoll oder Holzleim würde auch gehen. Allerdings nimmt dann die Trocknung der Verklebung einige Tage in Anspruch.



Zwei Wandergurte oder Schraubzwingen hätten es auch getan. Wichtig ist der gleichmäßige Druck und das nichts an dem austretendem Kleber festklebt. Es kann auch einfach Zeitungspapier untergelegt werden. Hier sind es Hölzer, die in diesem Fall auch den Druck besser verteilen.